Was für

Weggefährt_innen gratulieren Ursula

Ursula Hemetek ist außerordentliche Professorin am Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und seit 2011 Institutsleiterin. Darüber hinaus ist sie Gründerin der *Study Group Music and Minorities* im Rahmen des *International Council for Traditional Music*, dessen Generalsekretärin sie seit Juli 2017 ist.

Seit Ursula Hemetek 1987 zu Hochzeitsliedern der burgenlandkroatischen Gemeinde Stinatz promovierte, ist ihr zentrales Forschungsgebiet die Musik von Minderheiten, insbesondere der Roma, der burgenländischen Kroat_innen, Migrant_innen und Flüchtlingen. Eine Forscherin mit Haltung, wie die deutsche Wochenzeitung *Die Zeit* schreibt.

Und Ursula Hemetek ist Wittgensteinpreisträgerin 2018! „Eine Sensation", „auf der Höhe des Eiffelturms", „hochverdient und folgerichtig", wie Wegbegleiter_innen in ihren Grußbotschaften formulieren.

Uns verbindet mit Uschi vor allem ihr gesellschaftspolitisches Engagement. Sie hat 1991 die **Initiative Minderheiten** – und somit auch die **Stimme** – mitbegründet und war bis 2004 mit Herz und Seele deren Obfrau. Sie brachte in die Initiative Minderheiten nicht nur ihre musikologische Kompetenz ein, sondern auch ein umfangreiches Wissen über die strukturellen Bedingungen für Minderheiten in Österreich. Ihre Offenheit gegenüber neuen Denkansätzen, ihre Hartnäckigkeit in der Projektumsetzung und ihre Begeisterung für ihre Arbeit machten sie uns zum Vorbild.

Wir erlauben uns, auf diesen Preis auch ein Stück stolz zu sein, sind wir doch dank seiner Trägerin, dank dir liebe Uschi, zu dem geworden, was die **Initiative Minderheiten** und die **Stimme** heute sind: Kämpfer_innen für eine minderheitengerechte Gesellschaft – mit Ausdauer und Begeisterung.

Herzliche Gratulation!
Conny Kogoj und Gamze Ongan

Mitte Juni platzt die Nachricht herein: Die Ethnomusikologin Ursula Hemetek erhält den Wittgenstein-Preis! Eine Sensation, die enorme Freude bei Wegbegleiter_innen und Kolleg_innen auslöst! Endlich hebt eine hochkarätige internationale Jury die akademische Beschäftigung mit ignorierten, verfolgten, diskriminierten Minderheiten in jene Position der Forschungslandschaft, die ihr zusteht. Sie bestätigt damit den Zweck von Wissenschaft als emanzipatorische, demokratiefördernde Tätigkeit.
Dein kreatives und fundiertes Arbeiten, liebe Uschi Hemetek, hat diese Wertschätzung und die damit verknüpfte Förderung mehr als verdient!

Erika Thurner,
Politikwissenschafterin/Historikerin,
Innsbruck/Salzburg.

In den 1990er Jahren hatte ich Gelegenheit, Uschi Hemetek im Zusammenhang mit einer NGO-Zusammenarbeit näher kennenzulernen. Als Vorstandsvorsitzende der Initiative Minderheiten, deren Zeitschrift „**Stimme** *von und für Minderheiten*" ich zwischen 1993 und 2008 redigierte, war sie lange Jahre meine Chefin und Kollegin.
Uschi hatte von Anfang an ein klares Ziel vor Augen: die gesellschaftliche Akzeptanz der Minderheiten und deren interne Kooperation in kulturellen wie politischen Belangen. Ihre Standhaftigkeit und ihr weit verzweigtes Netzwerk von Personen aus Wissenschaft, Politik und Kunst/Kultur halfen dem Verein dabei, dieses Ziel Stück für Stück umzusetzen. Uschi wusste immer, welches Projekt wie und mit wem zu realisieren und – vor allem – wie es zu finanzieren war. Es wäre wohl nicht übertrieben zu sagen, dass die Initiative Minderheiten Uschi Hemetek ihr Überleben in jenen – just für minorisierte Gruppen – politisch schwierigen Zeiten verdankt.

Hakan Gürses,
wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen
Gesellschaft für Politische Bildung.

eine Frau!

Hemetek zum Wittgensteinpreis 2018

Liebe Uschi! Anfang der 1990er Jahre, in unseren jungen Jahren, haben wir intensiv zusammengearbeitet, um ein „Jahr der Minderheiten in Österreich“ aus der Taufe zu heben – du erinnerst dich! 1994 sollte es sein. Ich als Geber der auslösenden Idee (Franz Beckenbauer gelingt ein genialer Pass), du als unwiderstehliche Vollstreckerin (Gerd Müller, pardon Gerda Müller jagt den Ball ins Kreuzeck bzw. das Subventionsansuchen in die zuständige Abteilung des zuständigen Ministeriums). Da waren wir auf Augenhöhe! Nun bist du auf der Höhe des Eiffelturms. Ich schaue hinauf und sage: Wow, da habe ich mitgewirkt, war eine Sprosse auf der Leiter deines Aufstiegs! Eine Sprosse auf Uschis Weg zu sein ist eine Ehre! Den Nachweis dafür habe ich nun schriftlich in Form des Wittgenstein-Preises. Uschi, bitte eine Kopie!

Zur Überreichung
wünsche ich mir
Ham and Eggs
bei den Hemeteks.

Michael Oertl,
Initiator, Gründer (gem. mit Ursula Hemetek) und erster Obmann der Initiative Minderheiten.

Du warst dabei, als es darum ging den „Vorhang“ zu heben und den Blick auf die (vielen österreichischen) Minderheiten zu richten. Der „Vorhang“ hatte auch seine Schwere. Heute gibt es vielfach andere Mechanismen, die es den Minderheiten erschweren, sichtbarer zu sein. Aber – jede Zeit hat ihre Tücken und ihre Chancen. Genieße es, freu dich und nimm vieles an Energie, Ideen und Kraft mit für die nächsten Jahre und für deine Pläne.
Cestitam iz srca. Ich gratuliere dir aus ganzem Herzen.

Vladimir Wakounig,
geboren in der zweisprachigen Gemeinde Sittersdorf/Žitara vas, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec und Obmann der Initiative Minderheiten.

Starke Frauen braucht das Land. Die Devise, die ich schon als Schülerin lauthals verkündete. Jahre später, als ich Uschi Hemetek bei der Feldforschung zur Dissertation in Stinatz/Stinkaki kennenlernte, begegnete ich der „Personifizierung“ meiner Devise. Was für eine Frau! Welche Energie! Welches gesellschaftliche Engagement! Welch großartiger akademischer Weg! Welch wunderbar würdige Anerkennung! Du unsere/naša Wittgensteinpreisträgerin!

Terezija Stoisits,
burgenländische Kroatin aus Stinatz/Stinjaki. Langjährige Nationalratsabgeordnete und Minderheitensprecherin der Grünen.

Ursula Hemetek hat mit ihrem Lebenswerk wichtige Pionierarbeit für die kulturelle und wissenschaftliche Repräsentation der Roma in Österreich geleistet. Als Mitinitiatorin der Veranstaltung „Volk ohne Rechte“ im Jahr 1991 und Herausgeberin des Buches „Roma, das unbekannte Volk“ hat sie sich, über die kulturelle und wissenschaftliche Betrachtung hinaus, für den gesellschaftspolitischen Dialog und die Verbesserung der Situation der Roma in Österreich eingesetzt. Viele andere Veranstaltungen unter ihrer Federführung folgten, die in ihrer Gesamtheit zum interkulturellen Austausch und Abbau von Vorurteilen beigetragen haben. Wesentliches Merkmal ihres Wirkens war dabei die Berücksichtigung der Genderperspektive und Thematisierung der Rolle der Frau, aber auch die konkrete Einbeziehung von Roma-Frauen und -Männern als kompetente Vermittler_innen ihrer Lied- und Musiktradition. Dieses Jahr begehen wir 25 Jahre Anerkennung der Roma als Volksgruppe in Österreich und feiern die Erfolge unserer sehr jungen Emanzipationsgeschichte, die nur durch die Unterstützung einer visionären angewandten Wissenschaft, wie sie Ursula Hemetek verkörpert, möglich war. Ich gratuliere ganz herzlich! Die Ehrung von Ursula Hemeteks Lebenswerk durch den Wittgensteinpreis 2018 anerkennt auch das Eintreten für eine offene und inklusive Gesellschaft.

Mirjam-Angela Karoly,
Politologin und Menschenrechtsexpertin, stellvertretende Vorsitzende des Beirates der Roma in Österreich, Vorstandsmitglied Romano Centro (Wien) und des European Roma Rights Center (Budapest).

Eine Ermutigung für junge und nicht mehr ganz junge Wissenschaftler_innen: Schämen Sie sich nicht, wenn Sie wissenschaftlich und gesellschaftspolitisch engagiert sind! Lassen Sie sich nicht weismachen, dass gesellschaftspolitisches Engagement der wissenschaftlichen Reputation schadet. Liebe Uschi, Du bist ein Vorbild! Ganz herzliche Gratulation zum Wittgenstein-Preis!

Beate Eder-Jordan,
Universitätsassistentin an der Vergleichenden Literaturwissenschaft/Institut für Sprachen und Literaturen in Innsbruck, langjähriges Mitglied der Initiative Minderheiten.

Ich habe Ursula Hemetek durch viele Jahre als umsichtige, beharrliche und eloquente Vertreterin der Minderheitensache kennen und schätzen gelernt. Durch ihre Arbeit und ihren Einsatz besonders in den schwierigen Anfangsjahren hat sie mit der „Initiative“ das wiederholt, was sie in ihrem ureigensten Wissenschafts-und Arbeitsbereich exemplarisch vorgelebt hat: Jenen, die ausgegrenzt und unterdrückt werden, eine Stimme zu geben, und das nicht paternalistisch gönnerhaft, sondern mit Empathie, großem Respekt und in enger Zusammenarbeit mit Vertreter_innen von benachteiligten Gruppen. Dass sie den Wittgenstein Preis erhält, ist hochverdient und folgerichtig. Herzliche Gratulation und herzliche Donaugrüße!

Erwin Riess,
Schriftsteller und Aktivist der autonomen Behindertenbewegung. Vorstandsmitglied der Initiative Minderheiten.